

4. Bericht

Jetzt ist es schon wieder Zeit für den nächsten und damit auch letzten Bericht.

Ich bin seit 6 Wochen wieder in Karlsruhe.

Die letzten Wochen in Rumänien waren sehr schön. Ich habe versucht, viele Orte, die mir in der Zeit ans Herz gewachsen sind, nochmal zu sehen. Ich war mit ein paar anderen Freiwilligen ein letztes Mal in Bukarest, bin in Fagaras nochmal zu meinen Lieblingsorten gegangen und Paula und ich waren beim großen Sachsentreffen in Sibiu, wo wir nochmal ein paar Menschen über den Weg gelaufen sind, die wir im Laufe des Jahres kennengelernt haben.

Als Anfang August schließlich die Rückreise immer näherkam, war ich traurig, habe mich aber auch wieder auf Karlsruhe und vor allem auf meine Familie und Freunde gefreut. Es hat sich zu dem Zeitpunkt auch passend angefühlt, dass dieser Abschnitt jetzt endet. Zwei Monate zuvor hatte ich mir noch nicht vorstellen können, wieder zurück nach Deutschland zu gehen und alles in Rumänien hinter mir zu lassen. Aber dadurch, dass ich die ganze Zeit über wusste, dass es nach einem Jahr endet, habe ich mich am Schluss doch auch darauf eingestellt und hätte mir bei der Ausreise auch nicht mehr vorstellen können, noch ein bisschen länger zu bleiben.

Die letzten drei Tage haben sich auch sehr komisch angefühlt. Ich habe versucht die letzten Momente nochmal so gut es ging auszunutzen und zu genießen, aber irgendwie war ich mit meinen Gedanken zum Teil wieder in Deutschland und habe Rumänien gleichzeitig schon vermisst.



Als ich Mitte August wieder in Karlsruhe ankam, habe ich mich direkt wieder zuhause gefühlt und hat es schien, als wäre hier fast keine Zeit vergangen. Ich denke das liegt daran, dass sich im Vergleich zu den Veränderungen, die für mich passiert sind, sich hier sehr wenige Dinge verändert haben.

Ich habe jetzt ein Jahr nicht in Deutschland gelebt und dadurch hat sich mein Blick auf Deutschland und das Leben hier schon ein bisschen verändert, oder zumindest wurden mir manche Dinge bewusster. Man hat einen sehr privilegierten Standpunkt, und dem sollte man sich auch bewusst sein. Im Vergleich zu Rumänien und auch vielen anderen Ländern, ist Deutschland auf jeden Fall ein Land mit höheren Lebensstandards und Vorteilen, wie der Sozialstaat oder die Krankenversicherung. Es gibt nicht so viel Armut wie auf dem Land in Rumänien.

Aber ich habe auch viele Dinge sehr genossen, die ich in Rumänien erlebt habe. Die Menschen sind entspannter, nicht alles ist so bürokratisch, sondern oft praktisch gelöst, was den Alltag oft erleichtert. Die Lebenseinstellung der Menschen ist anders, man lebt eher in den Tag rein.

Und vor allem die Landschaft vermisse ich, die wunderschöne Hügellandschaft hinter Fagaras, durch die wir so oft gefahren sind, um in Bekokten oder Seligstadt in den Jugendzentren zu arbeiten, oder um uns den Sonnenuntergang hinter den Karpaten anzuschauen. Und dazu das Wetter und der blaue Himmel, der so typisch für Siebenbürgen ist.



Durch den Freiwilligendienst und das erste Jahr ausgezogen zu sein, habe ich auf jeden Fall viele Erfahrungen gesammelt, die mich selbstsicherer gemacht haben und an denen ich gewachsen bin. Dadurch fühle ich mich gewappneter für viele andere Situationen. Es war ein wirklich sehr schöner Abschnitt, den unter anderem meine Mitfreiwilligen und auch der FöF ausgemacht haben. Ich nehme viele Freundschaften und Kontakte mit und vor allem das Rückkehrseminar hat mir nochmal gezeigt zu was für einer schönen Gemeinschaft unser Jahrgang wurde.

Und Rumänien ist für mich jetzt auch zu einem kleinen Teil zuhause geworden, das nicht so weit weg ist, und wohin ich auf jeden Fall bald wieder gehe.

Ich habe auch echt Lust, irgendwann nochmal für eine etwas längere Zeit ins Ausland zu gehen.

Im Herbst ziehe ich wieder mit Paula zusammen und wir fangen beide an in Leipzig zu studieren. Also wird eine Sache aus dem Jahr weitergeführt :)

Auf jeden Fall finde ich es verrückt, wie schnell die Zeit vergangen ist, und wie viel ich erlebt und gesehen habe. Und ich bin sehr dankbar für diese Erfahrungen.